

# Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswocht“ erscheint täglich Nachmittags außer Samstags und in durch die Expedition, Neue Waisenstr. 6/6, durch die Post und durch Telephon zu beziehen. Preis vierteljährlich RM. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8170.

Insertionsgebühren betragen für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Berlangungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 271.

Freitag, den 20. November 1905.

14. Jahrgang.

## Zur Kriminalistik in Deutschland.

Ueber die Tätigkeit der Strafsenate des Reichsgerichts veröffentlicht in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ der Oberreichsanwalt Dr. Olshausen umfangreiche statistische Daten. Wir entnehmen daraus folgende interessante Tatsachen:

| Es betrug die Verurteilungszahl in Deutschland: | die Zahl der Verurteilten: |
|---|----------------------------|
| im Jahre 1885 46,855,704                        | 343,087                    |
| " " 1890 49,428,470                             | 381,450                    |
| " " 1895 52,279,901                             | 454,211                    |
| " " 1900 56,967,178                             | 469,819                    |

Die Zahl der Verurteilten umfasst alle wegen Vergehens gegen die Strafgesetze (also auch von den Schöffengerichten) verurteilten Personen. Man sieht, daß (rund gerechnet) immer der hundertste Staatsbürger wegen Vergehens gegen die Strafgesetze verurteilt worden ist.

Von den Verurteilten haben rund gerechnet 1 bis 1,5 Prozent Revision eingelegt.

Die bei dem Reichsgericht eingerichteten vier Strafsenate mit je sieben Reichsgerichtsräten hatten zu entscheiden

| im Jahre 1885 über 3681 Revisionsfachen | " " 1890 " 4165 " | " " 1895 " 5955 " | " " 1900 " 5668 " | " " 1901 " 6037 " | " " 1902 " 7182 " |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|---|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|

Diese Zahlen ergeben, daß sich die beim Reichsgericht anhängig gemachten Strafsachen (d. h. die Revisionen gegen Urteile der Strafkammern und der Schwurgerichte) in dem Zeitraum von 17 Jahren fast verdoppelt haben.

Wie man sieht, haben die 29 Reichsgerichtsräte ein ganz bedeutendes Arbeitspensum zu erledigen. Dr. Olshausen berichtet, daß jeder Senat (7 Richter) in jedem Termine 15 bis 18 Strafsachen zu erledigen habe. Damit seien die Strafsenate an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Dieser Zustand sei schon jetzt unhaltbar und er werde sich noch verschlimmern, wenn nicht Abhilfe geschaffen werde. Nahezu 3000 Strafsachen seien unerledigt und viele Strafsachen dürften erst nach 3 bis 5 Monaten zur Aburteilung gelangen.

Diese letztere Tatsache werden alle auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten als eine ihnen vom Schicksal bewilligte Galtgenfrist dankbar begrüßen.

Dem sozialpolitischen Standpunkte müssen wir dem Herrn Oberreichsanwalt beipflichten, daß die Ueberlastung der Strafsenate bedenklich erscheint. Denn es scheint uns die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Menge der Urteile ihrer Güte schaden könnte.

In einem zweiten Artikel beabsichtigt der Herr Oberreichsanwalt sich mit der Frage zu beschäftigen, wie dem geschickten Uebelthäter abzuwehren sei. Da wir befürchten müssen, daß der Herr Oberreichsanwalt zu dem Ergebnis kommen wird, daß ein neuer Strafsenat gebildet werden müsse, so möchten wir ihm vorgehen und zweierlei zur Abnahme der Ueberlastung der Strafsenate anraten: Man dämpfe den Anklageeifer so manchen

Staatsanwalts und man gebe gegen die Urteile der Strafkammern die Berufung. Dadurch wird sicher eine bedeutende Entlastung der Strafsenate eintreten.

Aber noch ein drittes Mittel muß unsres Dafürhaltens angewendet werden, nämlich die Einschränkung der Großproduktion der Strafgesetze! Wir haben davon wahrlich genug. Zählt doch der Strafrechtslehrer Professor Dr. von List in seinem Lehrbuch des Strafrechts bloß — 118 Reichsstrafgesetze auf, die bis zum 20. Dezember 1899 in Deutschland in Geltung waren. Zu dieser ansehnlichen Zahl haben sich inzwischen noch einige hinzugesellt! Dazu kommen die Landesstrafgesetze. Eine Sammlung der geltenden preussischen (Landes-)Strafgesetze, herausgegeben von Groschuff, Eichhorn und Debus, enthält allein 105 Strafgesetze! Das sind aber nur die hauptsächlichsten und ihre Zahl ist damit nicht erschöpft. Diese wahrlich reichhaltige Ergänzung der zehn Gebote verdankt der preussische Staatsbürger dem Reichstag und dem Landtag. Nun kommt aber noch die Polizei mit ihrer Legion gültiger und ungültiger Strafbestimmungen! Es dürfte kaum einen akademisch gebildeten Strafrechtler geben, der alle diese geltenden Strafgesetze kennt. Wie hilflos ist hier erst der gewöhnliche Sterbliche! Diese Zustände finden bei einsichtigen Juristen dieselbe Be- und Verurteilung wie bei uns. So sagte der preussische Landgerichtsdirektor Felisch auf der Landesversammlung der Internationalen kriminalistischen Vereinigung im Jahre 1898 in München:

„Wenn man das Glück hat, unbestraft geblieben zu sein, so muß man ehelicherweise eingestehen, daß dieses bei der heutigen Hochflut von Strafgesetzen nur auf einem Zufall beruht.“

Und Professor Dr. Birkenmeyer setzt diesen Worten in einem Aufsatz über die Reform der Strafgesetzgebung hinzu:

„Mit diesen Worten ist in drastischer Weise einem Uebelstand Ausdruck gegeben, der immer tiefer als solcher empfunden und in den letzten Jahren auch in der Literatur scharf betont und bekämpft wird: ich meine die Ueberhäufung der Kriminalisierung in Deutschland. Bei jedem Anlaß wird nach neuen Strafgesetzen gerufen, bei jeder Gelegenheit werden neue Strafbestimmungen erlassen.“

## Aus Rußlands geheimem Zensurarchiv.

Ein höchst merkwürdiges Aktenstück veröffentlicht die in Stuttgart erscheinende russische Wochenschrift „Osnoboschdenije“. Es handelt sich, wie die Wiener „Zeit“ schreibt, um die vom russischen Ministerkomitee in dem Zeitraum 1872 bis 1891 zensurierten Bücher und die Urteile, die das Ministerkomitee im Einvernehmen mit der Zensurverwaltung über viele der hervorragendsten Werke der Neuzeit gefällt hat. Dieses Aktenstück ist wohl am besten geeignet, die brutale Lächerlichkeit des geistesfeindlichen russischen Zensursystems ins richtige Licht zu rücken. Einige Beispiele genügen.

David Friedrich Strauß' Vorlesungen über Voltaire sind verboten worden, weil sie „das Anstands-

gefühl verletzen“), Thomas Hobbes, da er „die in der heiligen Schrift geschilderten Ereignisse entstellte“. Des Tübinger Professors Wilhelm Müller „Politische Geschichte der Neuzeit“ ist vom Ministerkomitee wegen der darin enthaltenen „antimonarchischen Ansichten“ verdammt worden, Herbert Spencers „Soziale Statik“ wird verboten, da darin „nicht nur die Grundsätze der gegenwärtigen Staatsordnung verneint werden, sondern auch versucht wird, zu beweisen, daß einzelne Personen das Recht haben, sich der Staatsanwaltschaft zu widersetzen und verpflichtet seien, die Verwirklichung der von ihnen verfolgten Ideale anzustreben“. Des Wiener Professors Lorenz Stein grundlegende „Geschichte der sozialen Bewegung in Frankreich“ wird als ein höchst schädliches Werk bezeichnet, da der Verfasser „den Haß zwischen den Armen und Reichen zu erregen sucht und sich bemüht, zu beweisen, daß Staatsformen nach den Grundsätzen der sogenannten Soziologie durchgeführt werden müssen“. Stettiners „Geschichte der allgemeinen Literatur im achtzehnten Jahrhundert“ wird als schädlich betrachtet, weil er „die Parodie der von ihm geschilderten Ansichten der Nationalisten nicht widerlegt und zur selben Zeit freche Angriffe auf die Grundsätze der christlichen Religion und Moral“ macht.

Georg Finlens „Geschichte des Byzantinischen Kaiserreiches 716—1416“ wird auf den Index gestellt, „weil darin Angriffe auf die orthodoxe Kirche und die Unverletzlichkeit der Krone enthalten sind“. Dieses 1870 gefällte Urteil der Zensurbehörde über ein so ernstes, streng wissenschaftliches Werk verursachte sogar im Ministerkomitee eine Spaltung: Staatssekretär Wirklicher Geheimrat Abasa, die Generaladjutanten Drenteln und Lessowski, die Staatssekretäre Giers, Balujew, Nabokow und Geheimrat Philippow erklärten: Finlens Geschichte sei ein ernstes, streng wissenschaftliches Werk. In unserem Jahrhundert giebt es leider keinen Tag, in dem nicht der Geist vollständigen Unglaubens, zerstörender politischer Lehren und unmoralischer Grenzen in irgend einer populären Form durch Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren verbreitet wäre. Mit solchen Schriften läßt sich aber nicht die ernste Arbeit Finlens vergleichen. Gegen diese Ansicht der Komiteemitglieder erhoben die übrigen fünf Mitglieder: Prinz Peter von Oldenburg, Staatssekretär Fürst Uruslow, Generaladjutant Koffel, Staatssekretär Matow und Fürst Schirinsk-Schachmatow Protest. Der Streit wurde durch folgende eigenhändige Resolution des Zaren entschieden: „Vollziehen laut Ansicht der Minderheit.“

Gaekel's „Geschichte der Entwicklung der Organismen“ wird verboten wegen ihres „materialistischen und religionsfeindlichen Charakters.“ Mantegazza's „Hygiene der Liebe“ wird unbarmherzig verworfen, weil „sich in diesem Werke viele zynische Beschreibungen befinden und Rezepte vorgeschrieben werden, die verschiedene Leiden verursachen können“. Brandes Vorlesungen an der Kopenhagener Universität „Ueber die Hauptströmungen

## Der Kraft-Mann.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

41]

(Nachdruck verboten.)

Die Familie blieb in den düstlichsten Umständen zurück, sie besaß nur ein kleines Kapital, das kaum sechshundert Rubel zinsen trug. Die Mutter war nicht im Stande etwas zu verdienen. Für körperliche Arbeit war sie zu schwächlich und sonst irgendwie Bemerkbares hatte sie nicht gelernt. Da war denn Helena darauf gekommen, ihr musikalisches Talent auszubilden, das sich schon früh zeigte. Ein Warschauer Professor hatte sich für sie interessiert und ihr umsonst Unterricht erteilt. In den letzten Jahren hatte sich aber ihr Berufsleben so bedenklich entwickelt, daß die Ärzte einen dauernden Aufenthalt in Sibirien für durchaus notwendig erklärten. Um die Ueberbedelung bewertigen zu können, hatte die Mutter ihre ganze vorhandene Habe verkaufen müssen. Ein Jahr lang hatten sie in einem billigen Städtchen in Galizien gelebt, wo Helena's Gesundheit sich in der Tat gebessert hatte.

Nun hausten sie seit einem Monat in Weimar, das sie in ihrer Einart zum steifsten Sibirien zu zählen schienen, und lebten nun so planlos hin unter den schlimmsten Entbehrungen, einzig von der Hoffnung getragen, daß List Helena zu einer Stellung verhelfen oder vielleicht der Vater begnadigt werden und zurückkehren würde. Jemandem vernünftigen Schritte, um schon jetzt mit ihrem Klavierspiel etwas verdienen zu können, schien aber Helena bis jetzt noch nicht getan zu haben, und es ging klar aus Olga's Darstellung hervor, daß die Mutter daran hauptsächlich die Schuld trug. Diese gute Dame mußte eine fürchtbar dumme Person sein und eine geradezu lächerliche Angst davor haben, daß ihre armen, gastigen, verhungerten Mädchen durch Nachstellungen der Männer zu Schaden kommen könnten. Auf diese Weise war es natürlich unmöglich für sie, helfende Freunde und einflußreiche Fürsprecher zu gewinnen.

Während die Kleine noch erzählte, klopfte es an der Tür und auf Florians „Herein“ traten die beiden jungen Herren Crookes ein. Sie wurden beide rot und entlockten sich mit verlegener Hast bei Auftrages ihres Vaters, Florian einige Krattätschen und Zeitschriftenhefte zu überbringen, welche von der Verderblichkeit des Alkohols, der alleinigmachenden Wirkung des Gemütsersens und der Herrlichkeit des Spiritismus handelten, und von denen die meisten in englischer Sprache abgefaßt waren.

Die beiden großen Ruben schienen es eilig zu haben, wieder hinauszukommen, aber Florian hielt sie fest und bat sie lachend, doch den englischen Teil ihrer Schriften gleich wieder mitnehmen zu wollen, da er dieser Sprache nicht mächtig sei.

„D er hat es nicht erfahren!“ erwiderte Bob vergnügt. „Die Tante hat mir eine Ohrfeige gegeben, und da war die Geschichte all right.“

Die beiden jungen Herren wurden nun ganz vergnügt und gesprächig. Der Aufenthalt bei der Tante zählte offenbar zu ihren schärfsten Erinnerungen, und sie gaben in echt kindlicher Fröhlichkeit noch allerlei Streiche, die sie dort ausgeübt hatten, zum besten. Florian gestielte die harmlosen großen Ruben recht gut, und die kleine Olga lachte ein paarmal laut auf bei ihren Erzählungen. Sie brachen dann bald auf, da ihre Zeit zum Leben gekommen war. Sie batem Florian um die Gefälligkeit, doch manchmal mit ihnen Trio zu spielen. Er gab gern seine Aufgabe und begleitete sie bis an die Tür. Da erwachte ihn Bob beim Armel und zog ihn hinaus auf den Platz. Draußen schliefte er ihm verlegen zu: „Wir würden so gern etwas geben für die armen polnischen Mädchen — aber wir haben kein Geld. Vater giebt uns fast nie Geld. Wir brauchen ja auch kein, denn Vater ist immer bei uns und bezahlt alles. Wir bekommen nur Geld, wenn wir Preise gewinnen — beim Boren oder Fußball oder so etwas.“

„D, wir haben schon Fleisch gegessen!“ brüllte sich der jüngere Crookes; „wir haben eine Tante, Vater hat sie, aber sie ist sehr reich und soll uns etwas lassen in ihrem Willen, wenn sie stirbt — darum schick uns Vater manchmal zu ihr. Er hat sie, weil sie uns Fleisch giebt und Wein und alles, was wir nicht dürfen. Aber wir lieben Fleisch sehr. Die Tante es noch mehr wie ich.“ Dabei wies er auf seinen älteren Bruder.

„Aoh!“ sagte Bob und zeigte neidend auf den jüngeren, „und Bob ist schon einmal betrunken gewesen, sogar an einem Sonntag! Da hatte er eine Rache zum Nachmittags-Gottesdienst mit in die Kirche genommen unter seinem Rock und hat sie losgelassen. Alle Leute haben so gelacht, wie sie auf die Kanzel gestiegen ist, und der Kurat hat einen solchen Schrecken bekommen!“

„Ob, oh!“ rief Florian, „da steht man recht, daß der häßliche Feind im Alkohol sitzt. Was hat denn der Herr Vater dazu gesagt?“

„D, der hat es nicht erfahren!“ erwiderte Bob vergnügt. „Die Tante hat mir eine Ohrfeige gegeben, und da war die Geschichte all right.“

Und Bob fügte wichtig hinzu: „Aoh, ich habe schon einmal ein Hund bekommen, weil ich Vater beim Boren zwei Bäume eingeschlagen habe. Er war sehr stolz auf mich. Aber jetzt boren wir nicht mehr, weil es die Hände für das Geigen verdirbt.“

Damit empfahlen sie sich und sprangen vergnügt die Treppe hinauf.

Florian schied nun auch die kleine Olga wieder fort, denn er hatte draußen im Flur gehört, wie Helena ihr Spiel plötzlich abbrach und einen fürchterlichen Hustenanfall bekam. Er trug dem Kinde auf, die Schwester zu ermahnen, doch ja ihre Kräfte recht zu schonen; denn sie müßte durchaus in den nächsten Tagen schon mit ihm zu Tisch gehen. Er glaube ihr versprechen zu können, daß die schwierige Kleiderfrage heute oder spätestens morgen eine glückliche Lösung finden werde.

Er kam heute früher als gewöhnlich zu Fräulein Badacs, denn es drängte ihn, seinem Herzen Luft zu machen. „Wissen S', meine liebste Florian“, begann er ohne weitere Vorrede, sobald er in dem hübschen Kimmereichen auf dem gemächlichen Sopha saß, „wissen S', was der größte Stuch auf der Welt ist?“

„Aoh, gehen S', Herr Mayr, jetzt wollen Sie auch auf die Waiber schimpfen! Ist nicht schön von Ihnen, wo ich doch bin so lieb zu Ihnen.“ Und sie benagte sich rasch über seine Schulter zu ihm nieder und gab ihm einen Kuss.

„Dann recht schön!“ sagte Florian lachend, „aber ich mein gar net die Weiber — ich mein' die Eltern im allgemeinen. Es ist gar net zum sagen, wieviel Eltern ihre Kinder umbringen — geistig zum wenigsten. Ich gift' mich schon so, ich kamm' gleich...“ Dabei schlug er kräftig auf den Tisch. „Wieviel famosen jungen Leuten bin ich nicht schon begnadet, aus denen bloß nur wird und werden kann, weil I' narriache Eltern haben. Aber freilich die Welt laßt sich seit jeher von so a paar dumme Sprüch' regieren, wie zum Beispiel: Das Alter müßt man ehren unter allen Umständen — und: Das Ei dürft' nicht länger sein wollen als die Henne. Ja, mein Gott, vom Ei will ich weiter nicht reden — aber daß die jungen Dahren allemal glücklicher sind als die alten Dahren, das is doch amal a wiß wagh! Und weshalb ein alter Trottel ehrwürdig sein soll und bloß ein junger Trottel ein Trottel sein dürfen, das müßt' i wirklich net zu sagen. Dat man schon einmal Anklage zur Bibbde., so wird man mit den Jahren doch nur immer lässer. Woher kommt denn das jetzt, daß die Alten gar so rabiat auf ihren Kopf bestehn? Doch bloß davon, daß I' durch das, was I' noch schaffen können, und durch ihre persönlichen Vorgänge der Welt doch immer immunterer, besterwerden lassen I' die ihre Macht recht fühlen, die von ihnen abhängen und sich net wehren können. Weiß Gott, I' zieh is' g'fahr: bald die Jungen allein frestren und laufen und sich wehren können, kimmern sich die Alten nimmer drum — und so is' recht, so is' die vernünftige, heilige Ordnung der Natur — Stimmelfreyverweilarten! Und er schlug r'wer auf d' Tisch, daß das Tischgeschirr, das noch darauf stand, s...

(Fortsetzung folgt.)







worden sind, in dem Sinne, daß von den Arbeitgebern...  
geben ebenfalls 1/2 den Arbeitgebern des Vereins deutscher...  
Schuhmacher angestanden wurde. Nachdem nahm Genosse...  
Korbigh nochmals das Wort, indem er besonders auf die Firma...  
R. Dornborff zurückgriff. Er betonte, wie gerade diese Firma...  
immer mit ihren 300 geschulten Leuten die Bekleidungsindustrie...  
wo doch bei dieser Firma Löhne von 8 bis 16 bis 12 Mark an der...  
Tagesordnung sind. Außerdem wies Nebner noch scharf darauf hin...  
daß es endlich an der Zeit wäre, daß die Deffektivität sich mit diesen...  
Zuständen befaßen möchte, denn von der Fabrikation gefehle...  
nichts, um diesen Vorkommnissen, besonders in städtischer Hinsicht, ab...  
zuhelfen, im Gegenteil: Begehren die Arbeiter die Unvorsichtigkeit...  
diese haarsträubenden Zustände durch Beschwerdeführung beim Chef...  
ein Ende zu machen, werden die betreffenden Vorkommnisse...  
auf die Straße gelegt, indem ihnen bedeutet wird, "sie sind nur die...  
Aufwiegler, es ist an der ganzen Sache nichts dran." Um 10 1/2 Uhr...  
schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verein deutscher...  
Schuhmacher die Versammlung.

**Ortskrankentassen-Verband.** Der Verband der Ortskrankentassen-Verband...  
in Nappelt's Brauerei unter Anwesenheit von 13 vertretenen Kassen...  
seine ordentliche Sitzung ab. Der Verbandsvorsitzende Herr Ma...  
teilte zunächst mit, daß infolge des Anschlusses der Schuhwerkentassen...  
lasse an den Verband und durch Hebernahme deren Kassenärzte sich...  
eine neue Abtheilung notwendig gemacht hat. Von Mitgliedern...  
derjenigen Kassen, die dem Verbands angehören, stehen sonach vom...  
1. Januar 1904 an 1111 Mitglieder insgesamt 31 Ärzte (bis...  
lang 27) zur Verfügung. Die eigene Vorstandssitzung, in der die...  
Arztenteilung an Stelle der bisherigen Bezirksenteilung vorgenommen...  
wurde, beschloß gleichzeitig nachfolgenden Beschlusses in die Bestimmungen...  
für erkrankte Mitglieder aufzunehmen: Kranke, welche den Arzt...  
wählen können, dürfen nach Belieben sich einen der Verbandsärzte...  
wählen; Kranke, welche der Arzt besuchen muß, haben nur die...  
Auswahl zwischen den in der Nähe der Wohnung des...  
Patienten sich befindlichen Ärzten, da eine Verpflegung...  
zum Besuch weitwohnender Kranken für die Ärzte nicht besteht. Ein...  
Wechsel des Arztes ist nur mit Genehmigung des Vorstandes bezug...  
des Mandanten der Kasse, welcher der Arzt zugehört, gestattet. --  
Demnach eines in voriger Sitzung angenommenen Auftrages hat der...  
an die Bahnärzte des Verbands das Ersuchen gerichtet...  
denjenigen Kassenmitgliedern, welche sich legitimieren, aber nicht auf...  
Rechnung der Kasse behandelt werden, für Placaten und Zahneratz...  
Vorgangssprei zu gewähren. Hierauf ist von den Herren Bahnärzten...  
ermittelt worden, daß sie bereit seien, denjenigen Kassenmitgliedern...  
deren Vermögenslage es ihnen nicht gestattet, höhere Aufwendungen...  
zu machen, eine Vereinfachung insoweit zuzugestehen, als sie für...  
einfache Plomben (Zement oder Amalgam) 2 Mk., für...  
Plomben mit Wurzelfüllung 3 Mk. zu handieren be...  
absichtigen. Einem Auftrage der Zahnärzte, eine andere Form der...  
Honorierung einzuführen, wurde insoweit Rechnung getragen, als be...  
schlossen wurde, pro Jahr und Kopf den Satz auf 4 Mk. für beide...  
Arzte festzusetzen, vorbehaltlich der Zustimmung der Zahnärzte. Eine...  
längere Debatte entspann sich über den Antrag der Ortskrankentasse...  
der Brandweinbrenner auf Aufnahme in den Verband. Die Ver...  
bandsärzte hatten gegen die Aufnahme Einspruch erhoben. Die Ver...  
sammlung war jedoch der Ansicht, daß man sich das Selbst...  
verwaltungsrecht nicht beschneiden lassen dürfe, da das Mitbestimmungs...  
recht der Ärzte in solchen Fragen erst vom 1. Januar 1904 in Kraft...  
tritt und beschloß demgemäß die Aufnahme; die Zustimmung des...  
Arztes dagegen wurde abgelehnt. Der Vorstand der Ortskrankentasse...  
der Fischer und Pianoorbauer beantragt, der Anstellung g...  
gemeinsamer Krankenkontrollen näher zu treten, da...  
durch die Anstellung von Bezirkskontrollanten die Kontrolle sich...  
billiger und besser gestalten würde. Nach eingehender Begründung...  
wurde beschlossen, diesen Antrag zu verlagern, um den Vertretern...  
Gelegenheit zu geben, innerhalb ihrer Kassen denselben auf seine...  
Zweckmäßigkeit zu prüfen. In die Verbandskommission wurden...  
wiederum gewählt die Herren Wilo, Kern und Heidrich.

**Diebstahl.** Aus einer Bodenstube wurden Bettwäsche,  
Handtücher, Taschentücher und Servietten, gezeichnet A. N. oder C. M.,  
gestohlen. Die Herbeischaffung dieser Sachen, sowie für Ermittlung  
des Diebes wird Verlobung zugesichert. Zweckdienliche Angaben sind  
im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums zu machen.

**Anfaß genommen** wurde eine Fabrikarbeiterin, die aus  
einer Wohnung eine Menge Kleidungsstücke gestohlen hatte.

**Langenbielau, 19. November.** Weber-Versammlung.  
Am 17. November fand im „Gasthof zum goldenen Hufeisen“ eine  
Versammlung der Weber Langenbielau statt. Obwohl am selben  
Tage bei Neugebauer u. Söhne Großfeuer gewesen und außerdem  
sehr schlechtes Wetter war, zählte sich dennoch die Versammlung  
eines außerordentlich guten Besuchs. Auch zahlreiche  
Frauen waren erschienen. Referent war Redakteur Mecklein-  
Breslau, welcher über das Thema „Gewerkschaftskämpfe und Ge...  
werkschaftsorganisation“ sprach. In etwa zweistündiger Rede  
erörterte Nebner die in den letzten Jahren stattgehabten Lokalkämpfe  
der deutschen Arbeiterschaft, besonders die Ausperrung der Berliner  
Metallarbeiter und den Ausstand in Crimmitschau betreffend.  
Er gab ein treffendes Bild der in den letzten Jahren immer häufiger  
auftretenden Ausperrungen und der Unternehmerrückwärts. Genosse  
Mecklein besprach auch unter großem Beifall das Vorgehen der  
Polizei und der Gerichte gegen die Arbeiterschaft, wobei er die  
bedauerlichen Urteile gegen Arbeiterführer einer scharfen aber  
gerechtfertigten Kritik unterzog. Ferner gab er ein sehr anschauliches  
Bild von der Entwicklung und den Leistungen der modernen Gewerks...  
schaften, wobei er gleichfalls unsere Gegner mit ihren Wohlfa...  
rtaufstellungen besprach. Speziell die Hirsch-Dumdejaner und chri...  
stlichen Gewerkschaften wurden vom Referenten einer eingehenden  
Frörterung unterzogen. Nachdem Genosse Mecklein die Erfolge und  
Zukunftsaufgaben unserer Organisationen besprochen, schloß er mit  
einem warmen Appell an die Anwesenden, sich ihrer Organisation  
anzuschließen, seine mit großem Beifall aufgenommenen Rede.  
In der sich an den Vortrag anschließenden kurzen Diskussion

sprachen sämtliche Nebner im Sinne des Referenten, besonders auf  
die Crimmitschauer Kollegen hinweisend. Ein Vorstandsantrag vom  
Vorsitzenden Genossen Wolff begründet, nach Crimmitschau 100 Mk.  
zu senden, wurde einstimmig angenommen. Auch die zu diesem  
Zwecke ausgegebenen Sammelkästen ergaben gute Resultate. Weitere  
Unterstützungen werden folgen. Nachdem noch einige innere Ver...  
einigungsangelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der vorzüglich  
verlaufenen Versammlung.

**Langenbielau, 19. November.** Zum Großfeuer. Wie  
bereits berichtet, wurde der Brand in dem Fabrik...  
etablissemment von D. Neugebauer Söhne bereits  
gestern Nachmittag auf die Lageräume und die Rauberei beschränkt.  
In letzterer fingen zwar in vergangener Nacht die Flammen an, sich  
nochmals zu entfallen, doch genigte das Eingreifen der Feuerwehr  
des 4. Ortsbezirks Langenbielau, einer Weiterverbreitung vorzubeugen.  
Nebner die Entstehungsbursche des Brandes ist noch nicht ermittelt,  
wahrscheinlich liegt fahrlässige Brandstiftung vor. Das Feuer brach  
in der Mittagsstunde in den Lageräumen aus, die mit  
Ware nicht gefüllt waren. Mehr als 15,000 Stück  
Ware waren in dem dafür bestimmten alten Gebäude aufgestapelt.  
Das Feuer griff mit größter Schnelligkeit um sich. Die Feuerwehr  
des 4. Bezirkes traf zuerst ein, sie mußte ihr Augenmerk zuerst  
darauf richten, die dicht an das Lagerhaus anschließende Rauberei und  
Wohner zu schützen. Auch die anderen Feuerwehreinheiten von  
Langenbielau, sowie die Vorzüge aus Reichensbach und Peterswaldau  
ergriffen in die Bekämpfung des Brandes energisch ein. Besonders die  
Dampfkraft der Dieritzschen Fabrikfeuerwehre entfaltete große  
Wassermassen in das wogende Flammenmeer, und so konnte nach  
anderthalbstündiger Arbeit das Feuer als lokalisiert angesehen werden.  
Die Rauberei war zwar etwas in Mitleidenschaft gezogen, dagegen  
war die Weiterverbreitung des Feuers auf die angrenzenden Gebäu...  
de, in denen nahezu 800 mechanische Webstühle im Be...  
trieb sind, abgewendet worden. Eine vorläufige Abschätzung  
des Schadens ergab eine Summe von etwa 120,000 Mk.

**Glogau, 19. November.** Ein Fall ungläublicher  
Geistesstärke beschäftigte am Dienstag die hiesige Strafkammer.  
Auf der Anklagebank stand der frühere Tischlerlehrling,  
jetzige Dienstknecht in Rentersdorf, Paul Leuschner.  
Während seiner Lehrzeit bei einem hiesigen Tischlermeister führte er  
sich derart frech und unwillig auf, daß er schließlich aus der Lehrz...  
zeit wurde. Dafür rächte sich der Bengel an seinem Lehrmeister in  
ganz brutaler Weise. Zunächst brachte er einen Birnbaum  
zum Eingehen, indem er die Rinde abschälte, dann  
marterte er die Singadrossel seines Meisters in  
grausamster Weise zu Tode, indem er ihr die Zunge her...  
ausriß und dem Tier Baumwolle in den Schnabel  
stopfte. Das hiesige Schöffengericht hatte Leuschner nur wegen  
„Sachbeschädigung“ zu je acht Mark Geldstrafe verurteilt. Her...  
gegen legte der Anwalt Verurteilung ein mit der Begründung, daß  
der Angeklagte wegen Tierquälerei zu bestrafen sei. Die Strafkammer  
gab diesem Antrag statt und verurteilte Leuschner zu vier  
Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde  
ausgesprochen, daß Leuschner in eine Besserungsanstalt gehöre.  
Wenn sich ein Fall zur Prügelstrafe erziele, so sei es vieler ganz außer...  
gewöhnlich schwere Fall von Tierquälerei.

**Witzig, 18. November.** Auf besondere Weise zu  
einem Strafmandat gekommen ist der Arbeiter Koch  
aus Reiskern. Er war in das Geschäftsbüro eines hiesigen  
Fahrradfabrikanten getreten und ließ sein Rad kurze Zeit unbeaufsichtigt  
stehen. Dieses war, als er heraustrat, verschwunden, und gleichzeitig  
auch seine Radfahrkarte, welche sich in der Radtasche befand.  
Alle Recherchen waren erfolglos. Jetzt erhielt Koch vom Polizei...  
Präsidentium zu Breslau eine überraschende Kunde von seinem  
Rade, eine Strafvorfahrung in Höhe von 2 Mark, weil er  
„auf dem Straßensack in der Nähe der Postzeitung ohne bren...  
nende Laterne betreten worden sein soll.“ Der Beschlusse  
soll also für den Sitzbum, der der Polizeibehörde die  
gleichfalls gestohlene Karte zum Ausweis vorgezeigt hat, die  
Strafe bezahlet.

**Wohig, 19. November.** Tödlicher Unfall in der Surr...  
schen Ziegelei. Hier war am vergangenen Donnerstag, nach dem Ab...  
„M. Ost. Anz.“ der Arbeiter Oskar Müller beim Ab...  
schichten tätig, als sich plötzlich eine bedeutende Schwerkraft abtrennte,  
der bald eine zweite folgte. Dabei wurde der betreffende Arbeiter W...  
verwundet. Zwar gelang es, den Verwundeten bald wieder aus den...  
Erdboden zu befreien. Leider hatte er infolge der Quetschungen  
so schwere innerliche Verletzungen an der Lunge  
wie anderen Körperstellen erlitten, daß er zunächst nach seiner  
Wohnung transportiert werden mußte. Der Schwereverletzte wurde  
am darauffolgenden Tage zwecks Aufnahme mittels Wagens in das  
Kreislankenhaus in Fenzig überführt, wo er bereits zwei Stunden  
nach seiner Einlieferung seinen schweren, qualvollen Leiden  
erlegen ist. Der tote hinterläßt eine Witwe mit vier  
Kindern.

**Rattow, 20. November.** Schwaffer. Zum vierten  
Male in diesem Jahre ist heute Nacht die Oder aus ihren  
Ufern getreten und hat die Niederung ober- und unterhalb von  
Rattow überschwemmt. Die Höhe des Wasserpegels liegt von Mitt...  
woch früh 8 Uhr bis Donnerstag früh 8 Uhr von 1,95 Meter  
auf 6,58 Meter und noch langsames Steigen  
gemeldet, wenn auch die Querschnitte der Oder fallen. Da die Aus...  
uferung der Oder schon bei 3,80 Metern eintritt, steht die Ober...

1,78 Meter unter Wasser.  
**Rattow, 19. November.** Unser „Gewerkschaftshaus“ kann nun  
endlich entsprechend seiner Bestimmung verwendet werden, denn zum...  
mehr hat die hiesige Polizeibehörde ihren Widerstand gegen die Ab...  
haltung von Versammlungen in diesem Lokal aufgegeben. Am ver...  
gangenen Sonntag fand die erste öffentliche Versammlung statt.  
Sie war für die Typsetzer einberufen, die bekanntlich vor einer all...  
gemeinen Ausperrung stehen, war aber auch von Angehörigen  
anderer Berufe gut besucht. Arbeitersekretär C. L. Meyer referierte  
über die Kämpfe mit dem Unternehmertum. In der Diskussion  
erörterte Gauweiler Bände auch das Verhalten der Behörden  
gegenüber den Arbeiterorganisationen und kritisierte dabei scharf das  
bisherige Verhalten der Rattowicer Behörde. Die versammelten  
Typsetzer beschloßen zur Vorbereitung auf die drohende Ausperrung  
eine Verdoppelung des Wochenbeitrags vorzunehmen. Die Ver...  
sammlung verlief in vorzüglicher Weise.

**Jahrg. 19. November.** In den Schacht gestürzt.  
Heute Nacht stürzte auf der Neuen Altengrube in Mitaltschitz der  
Wagenführer Franz Bachschid in den 130 Meter tiefen  
Schacht. Er fiel hierbei auf den Säuer Peter Figura.  
Bachschid war sofort tot, Figura wurde in hoffnungs...  
losem Zustande in das Lazarett geschafft.

**Wies, 19. November.** Von einem Pferde erschlagen.  
Der bei dem Kaufmann Niechot beschäftigte Arbeiter Paul Ja...  
worski wurde von einem Pferde seines Dienstherrn so unglücklich  
geschlagen, daß er betäubungslos hinfiel. Er wurde sofort  
im Krankenhaus geschafft, wo man jedoch keine Auf...  
nahme wegen nicht vorhandenen Aufnahme...  
Scheines ablehnte. Auf dem Rückweg nach seiner Wohnun...  
g starb der Verletzte, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.  
-- Das muß ja eine hilflose und von sozialem Geiste durchdrungene  
Krankenhausverwaltung sein!

**Stadryin, 18. November.** Tödlicher Unfall. Heute,  
Abends 1/2 Uhr, stürzte aus Kofel-Übergrube der hiesige Eisen...  
bahnschlosser Galgen mit dem Gefasgane heim. Bei der  
Einfahrt in den hiesigen Bahnhof sprang er ab, geriet unter  
die Räder und wurde zermalmt.

**Scharich, 18. November.** Ein während geworden er  
Biegenbock, der sich in Ställe losgerissen hatte und auf der  
Straße umherlief, hat eine ältere Frau von hier am Sonn...  
abend schrecklich ausgerichtet. Die Verletzungen sind, der  
„Witzig“ zufolge, derart, daß die Frau schwerlich mit dem  
Leben davon kommen wird.

### Neueste Nachrichten. Bisheriges Ergebnis der Breslauer Abgeordnetenwahl.

12 Uhr mittags.

| Konf. | Frei. | Soz. |
|-------|-------|------|
| 180   | 157   | 15   |

**Beide Augen ausgestochen.**  
In Paris wurden der grotesque Komikerin  
Vaquette von ihrem Kollegen Maxill mit einem  
Dolchmesser aus Eifersucht beide Augen ausgestochen.

**Reiche Witte hat ein englischer Hochadel in Skandinavien  
gemacht.** Er war in der dänischen Hauptstadt unter dem Namen  
John Dawson als Inhaber eines großen Londoner Geläts auf...  
getreten, und jetzt erhielt er bei einer Verlobung in Götting auf  
einen gefälligen Kreditbrief die stattliche Summe von 20,000  
Pfund Sterling (400,000 Mk. anszählend).

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Heirats-Ankündigungen.** I. Schloffer Otto Ems...  
moba, kath., Mariannenstr. 17, und Meta Sahn, geb. Scholz, ev.,  
Berlinerstr. 31. -- Arbeiter Richard Reiter, ev., Berlinerstr. 33b,  
und Elsbeth Timpst, ev., Tischlerstr. 24. -- Klempner Richard  
Bauerstadt, ev., Klosterstr. 108, und Anna Bruch, ev., Neu...  
Gasse 22. -- Telegraphenarbeiter Paul Runge, ev., Tischlerstr. 23,  
und Emilie Reiter, kath., Tischlerstr. 23. -- Bäcker Hermann  
Hilbig, kath., Schwerstr. 22, und Anna Kowitz, ev., Schwerstr. 22.  
-- Schuhmacher Karl Malacowski, kath., Hilolastr. 24, und Martha  
Löhde, ev., Nikolaistraße Nr. 24. -- Kermacher Karl Wilde,  
ev., Schiewerderstr. 43, und Auguste Tischler, ev., Leubnerstr. 62. --  
Schmied August Malacke, kath., Kurzegeße 69, und Luise Fieber,  
kath., Schmeidebrücke 44. -- Ruffner Hermann Siegmund, ev.,  
Leubnerstr. 21, und Ida Oswald, kath., Schmeidebrücke 5. -- Bahn...  
arbeiter Albert Kude, ev., Friedenstr. 3, und Emma Kuder, ev.,  
Berlinerstr. 73.

**Eheschließungen.** I. Metallbinder Gustav Krosch, ev.,  
Antonienstr. 17, mit Anna Wabner, kath., Klosterstr. 27. -- Bahn...  
arbeiter Bruno Dobięglewski, kath., Neumarkt 10, mit Martha Leo,  
ev., Neumarkt 10. -- Schmied Hermann Rombold, ev., Berliner...  
straße 17, mit Klara Heinrich, ev., Lohsestr. 77. -- Brauer Josef  
Mayr, kath., Fiedergasse 11, mit Johanna Jattin, kath., Schmeide...  
brücke 12. -- Schloffer Otto Hägner, ev., Kurzegeße 69, mit Bertha  
Berla Yanowit, ev., Schmeidegasse 52. -- Gasthalter Julius Köbler  
kath., Reuschstr. 63, mit Theresia Frenzel, kath., Reuschstr. 63. --  
Schiffbauer Friedrich Bajung, ev., Berliner Chaussee 159, mit Bertha  
Speer, ev., Hildebrandstr. 8. -- Schneider Franz Gawlik, kath.,  
Reubnerstr. 25, mit Hedwig Pjensky, kath., Hildebrandstr. 78. -- Topfer  
Richard Seidel, ev., Kurzegeße 60, mit Ida Freireisen, kath., Kurze...  
gasse 60.

**Briefkasten.**  
P. S. Max Kayser liegt auf dem hiesigen Friedhof in  
Breslau, auf demselben, wo Bassalle seine Ruhe hat. Gestorben  
ist Kayser am 29. März 1888.

# Freitag, Sonnabend und Sonntag!

## Ganz enorm billige Tage!!

Ein Posten Herren-Stoff- u. Kammgarn-Anzüge pro Stk. Mk. 12,<sup>50</sup>  
Ein Posten Herren-Joden-Joppen, prima, pro Stk. Mk. 6,<sup>50</sup>  
Ein Posten Herren-Stoff-Hosen, in eleganten Mustern, pro Stk. Mk. 3,<sup>50</sup>

Sämtliche Sachen sind gute, eigene Konfektion, daher keine Kammswaren!!

# 6, D. Zorlig, Albrechtsstr. 6.

Bitte ganz genau auf  Firma und No. 6  zu achten.



**Achtung! Töpfer. Achtung!**  
 Sonntag, d. 22. d. M., vorm. 9 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses.  
 Tages-Ordnung: 1. Der Betrieb und Fürstenwalder Streit.  
 2. Diskussion.  
 Um pünktliches Erscheinen eruchtet  
 Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**  
**Restaurant zum Krokodil**  
 Inh.: Karl Seidel  
 Nikolai-Strasse No. 56.  
 Schönster Familienaufenthalt.  
**Pfeifferhof-Bier.**

**Getreide-Kornbranntwein**  
 vorzügliche Qualität, offeriert einem gebildeten Publikum ein detail  
 und ein gros zu billigen Preisen.  
 die Dampfbranntwein-Brennerei von  
**A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel**  
 Scheitnigerstrasse 20 (alte Pirichstrasse).

**Achtung!**  
 Ich offeriere Zigarren:  
 Nr. 10 4 Stück 10 Pf.  
 Nr. 11 u. 12 3 Stück 10 Pf.  
 Nr. 35 (sehr mild) 10 Stück 40 Pf.  
 Nr. 36 (Vorkontend) 10 Stück 50 Pf.  
 Nr. 34 Sumatra (leicht) 10 Stück 50 Pf.  
**J. Dreier, Hauptgeschäft: Wallstr. 21.**  
 Neben: Kupferschmiedestr. 50 51.  
 Geöffnet von früh 5 Uhr.

**Grammophone**  
**Phonographen**  
 sowie sämtliche  
**Musikwerke**  
 liefert  
**Albert Langner**  
 Breslau II. Taubentzenstr. 17 a.  
 Kataloge gratis. — Telephon 1012.



Die große, als reell bekannte Firma  
**K. Christmann**  
 37 Scheitnigerstrasse 37  
 empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihr großes Lager von  
**Herrn-, Damen- und Kinderstiefeln**  
 und guten  
**Filzschuhwaren.**  
 Für Vereine zum Einkauf Preisausnahme.  
 Bitte um Beachtung!

**Echt Reutlinger**  
**Arbeits-Anzüge**  
 in allen Grössen zu Original-Fabrikpreisen  
**M. Danziger,**  
 35, Gräbchenstrasse 35.

**Neu! Neu!**  
**Pöpelwitzstrasse 35**  
 Zudem ich meiner weiten Kundenschaft besondere Beachtung,  
 sowie kulanteste Bedienung zusichere, offeriere ich:  
**Köst-Kaffee**  
 in allen Preislagen von 0,75 bis 1,80 Mk.  
 Best. Getreide-Kaffee, d. Std. 11  
 Best. Kaffee 23  
 Best. Grand-Kaffee 2 Bad 11  
 Best. weissen Berlin, d. Std. 20  
 Best. Weissenkaffee 000 12  
 Ornat. Kaffee, gr. Dose 18  
 Prima Kaffee, das Std. 19  
 Prima Kaffee, das Std. 12  
 Schokolade 2 Bad 15  
 f. Margarine das Std. 25  
 Best. Kaffee 25  
 Best. Kaffee 11  
 Best. Kaffee 13  
 Best. Kaffee 11  
 Best. Kaffee 12  
 Best. Kaffee 15  
 Best. Kaffee 15  
**Kaffee-Rösterei**  
 mit Dampf- u. Exhaustorenbetrieb D. R. P. 72424  
**Benno Neumann**  
 Zentrale: Friedrich Wilhelmstrasse Nr. 32.  
 Filiale I: Friedrich Wilhelmstrasse 84. Filiale II: Goldener  
 Adreßgasse 1 (Häuserende). Filiale III: Gräbchenstrasse 32.  
 Filiale IV: Pöpelwitzstrasse 35.

Unübertrefflich, großartig  
 sortiert ist mein  
**Pelzwaren-, Gut- und  
 Wüstenlager**  
 u. werden Hüfte, Argen, Saretts,  
 Pelzwaren, Hüfte, Güte und Hand-  
 tüche spottbillig verkauft bei  
**F. Paul, Friedrich-Wilhelm-  
 Strasse Nr. 9.**

**J. Schneider**  
 Gräbchenstrasse 45  
 große Auswahl von  
**Herrn-  
 Damen- und  
 Kinderschuh**  
 sowie 1553



**Filzschuhen**  
 in allen Größen  
 zu billigsten Preisen.

**Bilder-Einrahmungen**  
 in jeder Preislage.  
 ♦ Weihnachts-Geschenke  
 in großer Auswahl.  
**August Paetzel,**  
 Glasermeister,  
 Breslau, Paulstr. 5 n. Taubentzenstr. 7.  
 Telephon 1636. 1549

**Traugott Friedrich**  
 85 Friedrich-Wilhelmstr. 85  
 empfiehlt allen Bekannten und  
 Bekannten seine Papier- und  
 Schreibwaren-Geschäfte  
 sowie Zigarren und Zigaretten  
 in reicher Auswahl. 1518  
 Veltes Fabrikat.  
 Papier-Wäsche von May & Edlich.

**Achtung! Achtung!**  
**Bunzlau.**  
**!Großes Brot!**  
 helles 5 Pf. 45 Pf.  
 dunkles 5 Pf. 40 Pf.  
 sowie täglich  
**frische Pfankuchen,  
 Kaffee- und Theebrot**  
 empfiehlt den geehrten Bewohnern


**Bruno Lefort**  
 Bäckermeister  
 ev. Kirchplatz Nr. 9.  
 „Brot und Frühstück  
 (unde auf Bestellung frei ins  
 Haus.“ 1542

**Überzeugen**  
 die sich, wie viel Geld S. Einkauf  
 durch in der Herbstzeit sparen wird.  
 Schöne Herrenanzüge 107, 90,  
 Gute Winterjoppen 45,  
 Eleg. Anz. Anzüge u. Mas 15.  
 Zugjackett Wallstr. 17 a. II.  
 Auch Sonntag u. 11-2 Uhr. 1749

**Vertikows v. 25 Mk. an,  
 Schränke, ein- u. zweiflügelig,  
 Sofas von 12 Mk. an,  
 Spiegel u. Schränkch v. 30 Mk. an,  
 Panel-Sofa . . . 80 Mk.,  
 Bettstellen m. Matratzen  
 von 15 Mk. an. 1504  
**Friedrichstr. 51,**  
 Laden.**

**Ohne Anzahlung**  
 gegen sehr geringe  
**Ratenzahlungen**  
 liefern ich an zahlungsfähige  
 meine  
**Möbel**  
 Polsterwaren, Spiegel,  
 Silber, Uhren, Musik-  
 werke, Goldwaren, Silber-  
 beste, Schüsseln, Tisch-  
 setz, und Tischdecken,  
 Teppiche, Gardinen, Vor-  
 hängen und Laubstoffe.  
 Offener von 11-12 Uhr.  
 Expedition des Reichs.

**Zu standend billigen Preisen**  
 Lässt man das  
 eleganteste u. halt-  
 barste  
**Schuhwerk,**  
 sowie die den besten  
 großen Auswahl in Kinder-  
 schuhen, für, Gummi- und  
 Halbschuhen (1151)  
 zu streng reellen Preisen nur bei  
**Robert Kretschmer,**  
 Schuhmachermeister,  
 Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 52  
 gegenüber der Friedrich-Gasse.



Ich offeriere meinen geehrten Kunden in  
 bekannten reellen Qualitäten  
**Herrn-  
 und Knaben-Garderobe**  
 zu wirklich unübertroffenen Preisen.  
**Knaben-Garderobe.**



**Beinkleider** (einzeln) von Mt. 0,75 — 1,50  
**Kompl. Anzüge** „ 2,00 — 10,50  
**Mäntel u. Paletots** „ 2,50 — 12,00  
**Joppen** in allen Formen und erprobten Stoffen „ 2,00 — 10,00

**Herrn-Garderobe.**

**Beinkleider** alle Farben, schon von Mt. 1,50 — 15,00  
**Kompl. Anzüge** „ 9,00 — 30,00  
**Joppen** alle Façons und Stoffarten „ 4,00 — 15,00  
**Paletots** in neuesten Façons „ 8,00 — 40,00

Um Verwechslungen zu entgehen, bitte ich genau auf  
 meine Firma und Nummer zu achten. Mein Geschäft  
 unterhält keine Filialen und befindet sich nur  
**52 Reuschestr. 52,  
 Eduard Freund**  
 Warenhaus für Herren- und Knaben-Moden.

**Kein Schwindel! Bitte ausschneiden! Streng reell!**  
**Wichtig für Möbelkäufer!**  
 Schrank, Dreifach . . . v. 32 Mt. an  
 Vertikal . . . . . 30 . . .  
 Spiegel mit Schränkchen . 30 . . .  
 Bettstellen mit Matratze . 25 . . .  
 Sofa . . . . . v. 25 Mt. an  
 Sofatisch . . . . . 9 . . .  
 Plüschsofa . . . . . 45 . . .  
 Rohrstuhl . . . . . 5 . . .  
 und ähnliche anderen Ausstattungsstücke vom einfachsten bis elegantesten. Ich kann mit  
 jedem konkurrieren, da ich die Sachen selbst fabriziere. Langjährige Garantie.  
**J. Zwolanowski, Tischlermeister,**  
 Matthiasstr. 122, an der Kreuzburgerstr. 1355  
 Werkstat: Ottostr. 35.

**Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus.**



**Vom Ringo aus linke Seite.**  
**Albert Möwius, Uhrmacher**  
 Kupferschmiedestr. Eckhaus Schmiedebrücke 56.  
 Enorme Auswahl zu Spottpreisen. 1747